



PARLAMENTSTICKER

AUS DER STADTBÜRGERSCHAFT | 12. MAI 2020



FRAGESTUNDE **WO WIRD IN RAD- UND FUSSWEGE INVESTIERT?**

Im Entwurf für den Doppelhaushalt 2020/2021 ist eine deutliche Steigerung der Mittel zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs vorgesehen. Für welche konkreten Einzelmaßnahmen sollen diese Mittel verwendet werden? Welche verfolgen das Ziel, das Radwegenetz insbesondere auch in den innenstadtfernen Gebieten zu sanieren und die Anbindung dieser Gebiete sowie der Gewerbegebiete zu verbessern? Und welchen Gremien werden sie zur Beschlussfassung vorgelegt? Das wollte die verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Anja Schiemann, heute in der Fragestunde wissen.

Für den Senat antwortete Verkehrssena-
torin Maïke Schaefer heute in der Stadt-
bürgerschaft, dass für den Doppelhaushalt
verschiedene Programme vorgesehen sei-
en. Im Entwurf des Haushaltsplans für das
Sondervermögen Infra seien außerdem
spezifische Einzelmaßnahmen benannt
und mit jeweils eigenen Haushaltsposi-
tionen unterlegt – so etwa Radpremiumrou-
ten, das Projekt Wallring, der Steffensweg
oder das Fahrradquartier Ellener Hof.

In der zuständigen Deputation seien im
März zudem die Mittel für das Programm
„Erneuerung und Ausbau von Radwegen“
beschlossen worden, führte
Schaefer weiter aus. Die Maßnah-
menplanung für das kommende
Jahr solle im Winter
vorgenommen und dann der
Deputation vorge-
legt werden. Die
Aufstockungsmittel



Anja Schiemann

für den Radverkehr, die noch nicht konkret
verplant seien, sollten in Abstimmung mit
von der Deputation zu beratenden Konzep-
ten zu Ergänzungen genutzt werden. Eine
Rolle sollten dabei auch ein Bericht und ein
Konzept zum Fußverkehr spielen. Geplant
seien auch die Planung und der Bau von
Bike-and-Ride-Anlagen an den Bahnhöfen
Neustadt und Mahndorf. Aufgrund der
haushaltslosen Zeit sei derzeit aber keine
Vergabe von Planungen oder ein Start neu-
er Projekt möglich. Es sei daher angestrebt,
mit einem Teil dieser Mittel im Herbst Geh-
und Radwege sowohl fahrbahnbegleitend
als auch in Grünanlagen zu sanieren.

Schaefer führte aus, dass diese Maßnah-
men sowie die geplanten Rad- und Fußver-
kehrsbrücken über die Weser eine grund-
legende Verbesserung zur Vernetzung des
gesamten Stadtgebietes bedeuteten und
dadurch insbesondere die Erreichbarkeit
der Innenstadt aus den Stadtteilen
beträfen und die beiden Weserseiten
besser miteinander verbänden. Dabei
hob sie insbesondere die geplante Brücke
zwischen Hemelingen und Obervieland

hervor, mit der eine Netzlücke geschlossen
und die fahrradfreundliche Erreichbarkeit
von starken Arbeitsplatzstandorten im
Bremer Osten aus dem Umland ermöglicht
werde. Auch von den Radwegsanierungs-
mitteln solle nicht nur das Stadtzentrum
profitieren. Diese „wurden und werden so
eingesetzt, dass möglichst viele Stadtteile
Bremens davon profitieren“, so Schaefer.

Die Beiräte, so Schaefer auf die Frage nach
der Beteiligung der Gremien, würden bei
den Einzelmaßnahmen in der Planung kon-
tinuierlich beteiligt. Zur Beschlussfassung
würden diese je nach finanziellem Volu-
men der zuständigen Deputation oder dem
Haushalts- und Finanzausschuss vorgelegt.
Auf Schiemanns Nachfrage, ob Anträge für
Projekte, die bislang abschlägig beschieden
worden seien, erneut geprüft würden, ant-
wortete Schaefer, dass dies in der Deputa-
tion entschieden werden müsse. Es habe
so viele Wünsche und Anmeldungen aus
den Beiräten gegeben, dass nicht alles um-
setzbar sei. Die zur Verfügung stehenden
Mittel sollten aber möglichst großflächig
auf das Stadtgebiet verteilt werden.

FRAGESTUNDE **FERNMELDETURM IN WALLE: RENOVIERUNG GEPLANT?**

Jeder Bremer kennt ihn, und er ist weit hin sichtbar: Der Fernmeldeturm in Walle. Von Nahem allerdings hat das Wetter seiner Fassade zugesetzt und sie verfärbt. Ein Grund für den Waller SPD-Abgeordneten Falk Wagner, sich in der heutigen Fragestunde beim Senat zu erkundigen, wie er die Bedeutung des Gebäudes einschätzt, ob ihm Planungen zu künftigen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten bekannt sind und ob er mit dem Betreiber der Anlage im Gespräch ist.



Falk Wagner

235 Metern Höhe sei der Turm das mit Abstand höchste Gebäude Bremens, sei ein Wiedererkennungsmerkmal für den Stadtteil Walle und biete auch darüber hinaus Orientierung im Stadtbild.

greife dieses durch Wagner in seiner Anfrage aufgeworfene Thema gerne auf. Der Eigentümer der Anlage stehe seit gut einem Jahr mit der Bauaufsicht in Kontakt, da Änderungen an der Brandmeldeanlage geplant seien. Pläne für Renovierungsarbeiten seien dem Senat zwar nicht bekannt, dieser wolle dies aber bei seinem nächsten Gespräch mit dem Eigentümer erörtern. „Wir haben keinen direkten Einfluss, nehmen dieses Thema aber gerne auf“, sagte Schaefer und sagte Wagner auf Nachfrage zu, im Anschluss der Baudeputation darüber zu berichten.

Auch der Senat, so betonte Bausenatorin Maike Schaefer in ihrer Antwort, sieht die Bedeutung des Bauwerks. Mit seinen

In der Tat seien aber witterungsbedingt Verfärbungen an der Außenfassade zu erkennen. Schaefer erklärte, der Senat

FRAGESTUNDE **TORFHALTIGE BLUMENERDE – GEFAHR FÜR DIE UMWELT?**

Aus Umweltschutzgründen sollte Torf aus Hochmooren in Blumenerde nicht verwendet werden. Der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Arno Gottschalk fragte daher heute in der Fragestunde nach: Ist dem Senat bekannt, dass stadtbremische Betriebe wie Recycling-Stationen solche Erde verkaufen? Wie bewertet er die Verwendung solcher Blumenerde unter Umweltschutz-Gesichtspunkten? Und inwieweit beabsichtigen die Betriebe, auf deren Verkauf zu verzichten?

Für den Senat antwortete Umweltsenatorin Maike Schaefer, dass die Bremer Stadtreinigung derzeit noch Restbestände einer torfhaltigen Blumenerde verkaufe, die Umstellung auf torffreie Produkte aber bereits umsetze. Sie betonte zudem, dass

der Torfabbau weiterhin eine großflächige Bedrohung für die europäischen Moore sei. Dabei seien diese ein wichtiger Lebensraum spezialisierter Tiere und Pflanzen und bänden große Mengen klimaschädliches Kohlendioxid. Aus vielfältigen Gründen des Umweltschutzes solle daher auf den Einsatz von Torf in Blumen- und Pflanzenerden verzichtet werden. Ab 2021 würden auf den Recycling-Stationen aus diesem Grund nur noch torffreie Erden verkauft. Der Senat trete außerdem dafür ein, dass Verkauf und Verwendung torfhaltiger Erde



Arno Gottschalk

durch die Stadtbremischen Betriebe verringert und mittelfristig eingestellt werde.

Gottschalk fragte nach, ob auf den Recyclinghöfen nur noch Reste verkauft oder auch Nachschub beschafft werde – und ob der Senat eine Übersicht habe, wo sonst noch torfhaltige Erde verkauft werde. Schaefer antwortete, dass dies im Verwaltungsrat der Bremer Stadtreinigung zu klären sei, sie aber davon ausgehe, dass nur noch die restlichen Bestände abverkauft würden. Sie wisse, dass der Martinshof eine solche Erde anbiete, habe aber derzeit keine allgemeine Übersicht, sagte die Senatorin und erklärte, es sei auch notwendig, die Öffentlichkeit über die Schädlichkeit dieser Erde aufzuklären und an die Kunden zu appellieren, eine umweltfreundlichere Alternative zu nutzen.